



Weithin sichtbar war am Freitagabend die Rauchsäule, die bei dem Brand in einer Kfz-Werkstatt in der Kemptener Straße entstand. 120 Feuerwehrleute kämpften stundenlang gegen die Flammen.

# Millionenschaden bei Feuer in Werkstatt

Am Freitagabend bricht in einer Kfz-Werkstatt in Füssen ein Großbrand aus. Vor welchen Herausforderungen die Feuerwehr bei dem Einsatz stand.

Von Matthias Matz

**Füssen** Die gewaltige Rauchsäule war weit über Füssen hinaus sichtbar: Bei einem Großbrand in einem Kfz-Betrieb in der Kemptener Straße ist am Freitagabend ein Millionenschaden entstanden. Bis in die frühen Morgenstunden waren rund 120 Feuerwehrleute aus Füssen und dem Umland damit beschäftigt, das Feuer unter Kontrolle zu bekommen. Die Brandursache war auch am Sonntag unklar. Der entstandene Sachschaden beläuft sich nach ersten Schätzungen der Polizei auf einen niedrigen siebenstelligen Betrag. Verletzt wurde bei dem Feuer niemand.

Bemerkt worden war das Feuer in dem Gebäude, in dem unter anderem eine Werkstatt und ein Geschäft für Automobilzubehör untergebracht sind, am frühen Freitagabend durch einen Mitarbeiter einer dortigen Firma. Dieser alar-

mierte nach Angaben der Polizei unverzüglich Polizei und Feuerwehr. Trotz des Großaufgebots der Feuerwehren aus Füssen, Hopfen, Pfronten, Schwangau und Weißensee griffen die Flammen schnell auf den Dachstuhl und somit das gesamte Gebäude über.

Vor allem das Blechdach stellte die Feuerwehr trotz des Einsatzes von zwei Drehleitern vor Herausforderungen. Wie Füssens Feuerwehrkommandant Thomas Roth am Sonntag im Gespräch mit unserer Redaktion berichtete, hatte sich das Feuer im Gebäude bereits so weit ausgebreitet, dass es für die Brandbekämpfer nahezu unmöglich gewesen sei, das Feuer im Inneren zu bekämpfen. Zumal die Gefahr eines Einsturzes bestand. Um zumindest von außen löschen zu können, sei das Dach mit speziellem Werkzeug geöffnet und die Drehleiter der Füssener Wehr zum Löschen eingesetzt worden.

Außerdem habe man die Dreh-

leiter der Werkfeuerwehr Deckel Maho in Pfronten hinzugezogen, um ein Übergreifen der Flammen auf die benachbarten Gebäude zu verhindern. „So war sichergestellt, dass wir einwandfrei löschen konnten und keine Brandausbreitung in Richtung Westen hatten“, erläuterte Roth. Weil sich das Bekämpfen der Flammen in der Folge dennoch als schwierig erwies, habe man sich schließlich dazu entschieden, mit einem eiligst angeforderten Bagger das Dach abzutragen.

„Den Hauptbrand hatten wir zeitnah im Griff“, berichtete Roth weiter. Allerdings habe es bis etwa 4.15 Uhr am Samstagmorgen gedauert, bis endgültig Entwarnung gegeben werden konnte. Solange waren die Brandbekämpfer damit beschäftigt, im Gebäudeinneren nach kleineren Bränden und Glutnestern zu suchen und diese zu löschen. „Dabei muss man systematisch vorgehen“, betonte Roth.



Mithilfe der Drehleiter versuchten die Brandbekämpfer, die Flammen im Inneren des Gebäudes zu löschen. Fotos: Benedikt Siegert

Neben den rund 120 Feuerwehrleuten aus Füssen und Umgebung waren nach Angaben von Roth zeitweise bis zu 20 Polizisten und ebenso viele Kräfte des Rettungsdienstes im Einsatz. Die Kempte-

ner Straße war während der Löscharbeiten großräumig abgesperrt.

Der entstandene Sachschaden beläuft sich nach ersten Schätzungen der Polizei auf einen niedrigen siebenstelligen Betrag. Zur Brandursache können derzeit noch keine Angaben gemacht werden, hieß es am Samstag aus der Pressestelle des Polizeipräsidiums Schwaben Süd/West. Die ersten Ermittlungen vor Ort übernahmen demnach die Polizeiinspektion Füssen sowie den Kriminaldauerdienst Memmingen. Die weiteren Ermittlungen zur Klärung der konkreten Brandursache sollen am Montag durch das zuständige Fachkommissariat der Kriminalpolizei Kempten erfolgen.

Während des Einsatzes stellten Polizeibeamte in der Nähe des Brandortes zudem eine nicht scharfe Waffe sicher. Nach bisherigen Erkenntnissen besteht jedoch kein Zusammenhang zwischen diesem Fund und dem Feuer.